

Vorwort

In diesem Band werden die Ergebnisse der interdisziplinären Tagung „Das Reich der Vandalen und seine (Vor-)Geschichten“, die am 14. und 15. Januar 2005 in Wien stattfand, der wissenschaftlichen Öffentlichkeit vorgelegt. Diese Tagung wurde vom Institut für Mittelalterforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien und dem Institut zur interdisziplinären Erforschung des Mittelalters und seines Nachwirkens (IEMAN), Paderborn veranstaltet und versammelte einen internationalen Kreis von Historiker/innen und Archäolog/innen.

Im Laufe von Spätantike und frühem Mittelalter entwickelten sich die politischen und sozialen Identitäten, welche die Grundlagen der mittelalterlichen und neuzeitlichen Geschichte bilden sollten. Die Untersuchung barbarischer Gentes und Regna in vergleichender Perspektive unter Berücksichtigung der Entwicklung eines ethnisch legitimierten Herrschaftsmodells in der Zeit der Umgestaltung der römischen Welt bleibt ein großes Desiderat der Geschichtswissenschaft und Archäologie wie mehrerer Nachbardisziplinen. Kein vorgefasster „germanischer Volksgeist“ und auch nicht die Wanderungen fertig ausgebildeter Gruppen waren die entscheidenden Faktoren dieser Form der politischen Integration, sondern erst die Bewährung auf dem Boden des Imperiums etablierte ethnische Legitimation als politisches Instrument. In den Transformationen der römischen Welt nahmen die Vandalen eine besondere Rolle ein. Gleichzeitig erweitert die Betrachtung der vandalischen Geschichte eine sonst häufig auf Europa beschränkte Fragestellung um den Mittelmeerraum.

Jörg Jarnut hat in seinem Schlusswort zur Wiener Tagung deren große Internationalität hervorgehoben, aber auch die Einbindung tunesischer Kolleg/innen als Möglichkeit des Aufbrechens eurozentrischer Wissenschaftsdiskurse gerade in Zeiten eines scheinbaren „clash of civilisations“ als besondere Aufgabe der heutigen Forschung betont. Jarnuts Gedanke bestätigt das enorme Potential an Möglichkeiten in der Beschäftigung mit den Vandalen.

Lange war die Geschichte der Vandalen ein Stiefkind der Forschung oder wurde als Projektionsfläche vermeintlich lang wirkender germanische Identitäten missbraucht. Nach den seit Beginn des Jahrzehnts in San Marino, Paris, Tunis und Leeds abgehaltenen Tagungen und Treffen verfügt die Forschung mit vorliegendem Band über ein weiteres Kompendium, das die Diskussion anregen und weiterführen soll. Weiter zeigen mehrere laufende oder schon kurz vor der Publikation stehende Arbeiten, dass die Beschäftigung mit dem Thema eine neue Qualität erreicht hat.

Auf dem Buchdeckel findet sich die Silberschale Gelimers und der sogenannte ‚vandalische Reiter/chasseur vandale‘ eines Jagdmosaiks aus Karthago-Bord-Djedid. Noël Duval hat diesen trefflich als „mythe de l’iconographie tardive“ bezeichnet, und Philipp von Rummel merkt in seinem Beitrag in diesem Band kritisch an, dieses Motiv sei auch „auf den Titelblättern zahlreicher anderer Bücher abgebildet“, der ‚vandalische Reiter‘ habe aber „nichts genuin vandalisches bzw. germanisches an sich, sondern sei in Kleidung und Gestus ein aristokratischer Jäger, wie er schon lange vor der vandalischen Invasion dargestellt wurde.“ In diesem Zusammenhang sei es den Herausgebern gestattet darauf hinzuweisen, dass der Reiter auf diesem Deckblatt sich temporeich von der Schale mit dem gravierten Königstitel *Rex Vandalorum et Alanorum* bewegt.

Das Zustandekommen der Tagung und dieser Publikation durfte sich einer breiten Unterstützung verschiedener Personen und Institutionen erfreuen. Zu danken ist zunächst der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und dem Institut zur interdisziplinären Erforschung des Mittelalters und seines Nachwirkens Paderborn, die die Initiative in jeder nur denkbaren Weise getragen haben. Die Wiener Konferenz erwuchs einerseits aus dem FWF-Projekt „Historische Ethnographie der Vandalen“, welches 2002–2005 am Institut für Mittelalterforschung unter der Leitung von Walter Pohl durchgeführt worden ist, andererseits aus dem Dissertationsprojekt „Konflikt und Anpassung: Studien zu Migration und Ethnogenese der Vandalen“ bei Jörg Jarnut in Paderborn. Eingebettet wurde die weitere Arbeit in den Walter Pohl 2005 zuerkannten Wittgensteinpreis, der eine internationale Kommunikation auf hohem Niveau und ideale Bedingungen zu bieten vermag. Für die

Mitfinanzierung der Tagung danken wir dem FWF und der Kulturabteilung der Stadt Wien, Wissenschafts- und Forschungsförderung.

Heiko Steuer, J.H.W.G. Liebeschuetz, Tivadar Vida und Herwig Wolfram scheuten den teilweise recht weiten Weg nicht und bereicherten die Tagung mit ihrem Wissen und ihrer Anwesenheit. Leider musste Aïcha Ben Abed Ben Khader im letzten Moment ihre Teilnahme absagen. Besonderer Dank gilt Frank M. Clover, der sich ohne zu zögern bereit erklärt hat, den vorliegenden Band mit seiner reichen Forschungserfahrung zu vollenden. Bei der Redaktion des Bandes waren Angelika Carfora, Maximilian Diesenberger, Nicola Edelmann, Julia Ess, Antonella Sveva Gai, Dagmar Giesriegl und Karin Hilpold, Maya Maskarinec, Maria Jenner, Philipp von Rummel, Philipp Tolloi, Bettina Fuchs, Gerald Reisenbauer, wie Hannes Weinberger beteiligt. Manuel Koch, Neşe Kul-Berndt und Helmut Reimitz haben in unterschiedlicher Weise und mit großem Einsatz zum Gelingen der Tagung beigetragen.

Die Herausgeber